

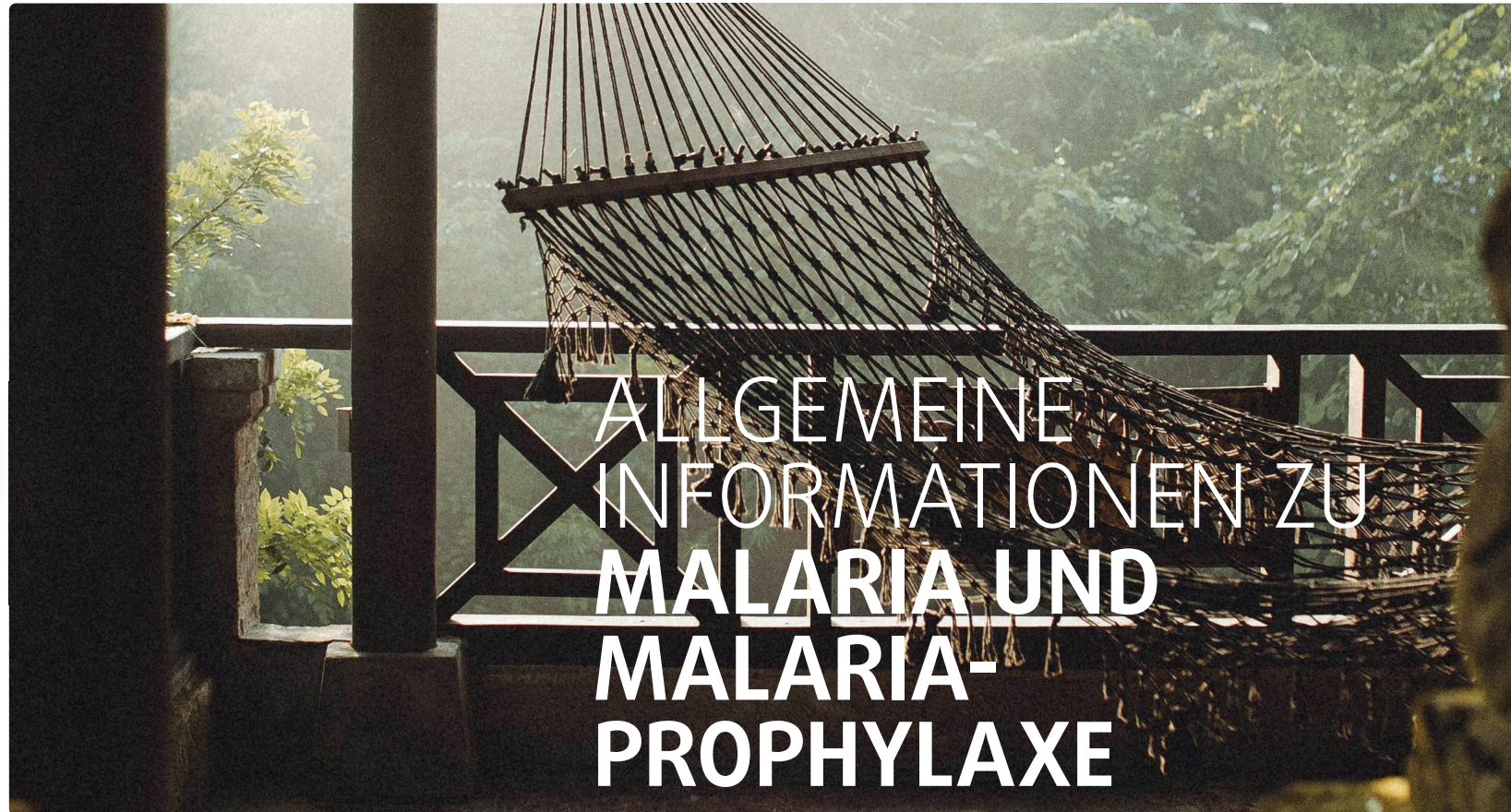
KONTAKT

Universitätsklinikum des Saarlandes

Institut für Medizinische
Mikrobiologie & Hygiene
Ambulanz für Reise- und
Tropenmedizin am UKS
Gebäude 43
D - 66421 Homburg

Telefon 0 68 41 - 16 - 2 39 28
E-Mail reisemedizin@uks.eu
www.uks.eu/reisemedizin

Online-Terminvergabe unter
www.uks.eu/reisemedizin/termine



HINWEIS

Dieses Dokument ersetzt nicht eine individuelle medizinische Beratung vor einer Auslandsreise. Soweit in dem Dokument Produkte bzw. Handelsnamen genannt werden, stellt dies keine Kaufempfehlung dar.

002 002 735 – 08 – 2019
Photo by Devon Wilson on Unsplash



**REISE
TROPEN
MEDIZIN**

Die Sprechstunde am UKS

WAS IST MALARIA?

Die Malaria ist eine parasitäre Erkrankung, die lebensbedrohlich verlaufen kann und durch den Stich vor allem dämmerungs- und nachtaktiver Mücken übertragen wird. Malaria kommt insbesondere in Afrika südlich der Sahara und in Teilen Asiens sowie in einigen Ländern Mittel- und Südamerikas vor. Die meisten in Deutschland diagnostizierten Fälle sind in den vergangenen Jahren bei Reiserückkehrern aus Nigeria, Kamerun und Ghana festgestellt worden.

Die Krankheitserreger einer Malaria heißen Plasmodien. Es handelt sich dabei um kleine Parasiten, die insbesondere die roten Blutkörperchen (Erythrozyten) eines infizierten Patienten befallen und Symptome unterschiedlichen Schweregrades hervorrufen können. Es gibt verschiedene Formen der Malaria, wobei die häufigste und am schwersten verlaufende Form die sogenannte Malaria tropica ist. Zumeist tritt als wichtigstes Erkrankungszeichen Fieber auf, häufig begleitet von einer allgemeinen Abgeschlagenheit, Gliederschmerzen und Schüttelfrost. In einigen Fällen kann auch Durchfall als Symptom im Vordergrund stehen. Bei Komplikationen, fehlender oder zu später Behandlung kann eine Malaria tödlich verlaufen. Bei frühzeitiger Diagnose und Therapie ist die Malaria jedoch in den meisten Fällen heilbar, sodass bei entsprechenden Symptomen unbedingt zeitnah medizinische Hilfe in Anspruch genommen werden sollte.

Eine Malaria-Infektion kann prinzipiell jeden treffen. Schwangere und Kinder unter 5 Jahren erkranken häufiger besonders schwer, sodass ihnen von einer Reise in ein Malaria-Gebiet eher abgeraten wird. Die Malaria verursacht frühestens 7 Tage nach Infektion und Einreise in ein Malaria-Gebiet erste Symptome.

Es ist aber auch möglich, dass eine Malaria-Erkrankung erst Monate nach der Rückkehr von einer Tropenreise Krankheitssymptome hervorruft, sodass bei entsprechender Symptomatik eine Vorstellung bei einem Arzt erfolgen und dieser aktiv auf die kürzliche Tropenreise hingewiesen werden sollte.

Die Übertragungswahrscheinlichkeit einer Malaria hängt von dem Reiseland, der Reisezeit (Trocken- oder Regenzeit), der Stechmücken-Exposition sowie weiteren Faktoren im Reisegebiet ab. Das individuelle Malaria-Risiko kann durch mehrere Maßnahmen deutlich reduziert werden.

WIE KANN MAN SICH VOR EINER MALARIA SCHÜTZEN?

Da die Malaria durch Stechmücken übertragen wird, ist ein effektiver Mückenschutz in jedem Malariagebiet sehr sinnvoll. Zusätzlich kann es in Gebieten, in denen ein sehr hohes Malaria-Risiko besteht (dazu gehören viele Länder Afrikas), sinnvoll sein, ein gegen die Krankheitserreger wirksames Medikament regelmäßig prophylaktisch einzunehmen. Hierfür stehen verschiedene Medikamente zur Auswahl, bei deren Auswahl wir Sie gerne im Gespräch individuell beraten. Die Durchführung einer medikamentösen Malaria-Prophylaxe kann keinen hundertprozentigen Schutz garantieren, minimiert aber Ihr Risiko bei korrekter Einnahme deutlich.

In einigen Situationen kann es auch empfehlenswert sein, gegen die Malaria wirksame Medikamente nicht täglich einzunehmen, sondern diese mit auf die Reise zu nehmen, um in bestimmten Fällen eine notfallmäßige Selbstbehandlung einzuleiten. Dies sollte nur dann erfolgen, wenn Sie beispielsweise sehr abgelegene Gebiete bereisen, dort fieberhaft erkranken und nicht innerhalb von 24-48 Stunden in der Diagnostik von Malaria erfahrenes medizinisches Personal erreichen können.

Malaria-Medikamente sollten möglichst nicht vor Ort gekauft werden, da in vielen Ländern Medikamentenfälschungen vorkommen und die Tabletten mitunter nicht die notwendige Wirkstoffmenge enthalten.

Die zusätzliche Mitnahme eines Malaria-Schnelltests auf Ihre Reise ist nur in seltenen Ausnahmefällen sinnvoll und wird nicht routinemäßig empfohlen.

Es gibt bisher auch keinen Impfstoff, der für Reisende zu empfehlen ist und sicher vor einer Malaria-Erkrankung schützt. Besonderheiten der Malaria-Prophylaxe für Ihre Reise besprechen wir gerne ausführlich mit Ihnen im Beratungsgespräch.

Übersicht über Medikamente für Reisen in ein Malariagebiete

Die angegebenen Dosierungen gelten für Personen mit einem Körpergewicht von 40-90 kg. Bei davon abweichendem Gewicht sind Dosisanpassungen bei einigen Medikamenten notwendig.

Medikament (Handelsname)	Prophylaxe	Notfalltherapie	beispielhafte Nebenwirkungen
Atovaquon/Proguanil (250/100mg) (Malarone®)	tägliche Einnahme: 1 Tablette pro Tag (zur selben Tageszeit, also z.B. immer abends) Dauer der Einnahme: 1-2 Tage vorher bis 7 Tage nach Aufenthalt in dem Malaria-Gebiet	4 Tabletten sofort und jeweils an den nächsten beiden Tagen	Übelkeit, Verdauungs- störungen, Kopfschmerzen (meist kurzzeitig). Selten: Schlaflosigkeit, Depressionen
Doxycyclin (100mg) off label use	tägliche Einnahme: 1 Tablette pro Tag Dauer der Einnahme: 1-2 Tage vorher bis 4 Wochen nach Aufenthalt in einem Malaria-Gebiet	-	Erhöhte Sonnenlicht- empfindlichkeit, Übelkeit, Leberwert- erhöhungen, Ulkusbildung in der Speiseröhre
Mefloquin (250mg) (Lariam®)	Einnahme: 1 Tablette pro Woche Dauer der Einnahme: 1-3 Wochen vor bis 4 Wochen nach Aufenthalt in einem Malaria-Gebiet	-	Psychiatrische Neben- wirkungen, Depression, Suizidalität, Epilepsie
Arthemether/Lumefantrin (Riamet®)	-	4 Tabletten sofort und nach 8 Stunden; An Tag 2 und 3: je 2 x 4 Tabletten	Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen, Schwindel

Hinweis

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Die im Flyer enthaltenen Informationen entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand und wurden u.a. aus den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin und globale Gesundheit (DTG) übernommen. Die Literatur zu den hier aufgeführten Informationen kann in der Sprechstunde erfragt werden.